

**Ismus statt Identitätskrise.**  
Zur Lukrativität des Islamismus für westeuropäische  
Männer und Frauen.

---

**Vanessa Fischer**

Kultur und Person (MA)

vanessa.fischer@ruhr-uni-bochum.de

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>I. Eingangsbetrachtungen</b>	<b>3</b>
<b>II. Der Islam. Eine religiöse Legitimation für Krieg und Terror?</b>	<b>5</b>
<b>III. »Löwen« und »beschützenswerte Wesen«</b>	<b>8</b>
III.1. Der Islamismus und die menschlichen Sehnsüchte	9
III.2. Frauen im islamischen Fundamentalismus – Prinzessinnen aus Tausendundeiner Nacht?	11
III.3. »Männerphantasien« und Motive	15
<b>IV. Schlussbetrachtungen</b>	<b>19</b>
<b>V. Literaturverzeichnis</b>	<b>22</b>

## I. Eingangsbetrachtungen

England, am 03.06.2017: Ein Lieferwagen mit drei Insassen, die Sprengstoffattrappen am Körper trugen, steuerte gezielt auf Passanten zu – acht Menschen sterben, weitere 48 wurden verletzt. So auch in Deutschland, als am 19.12.2016 gegen 20 Uhr ein Sattelzugfahrer sein Fahrzeug in eine Menschenmenge auf den Berliner Weihnachtsmarkt fuhr und dabei 12 Menschen das Leben nahm sowie weitere 50 Personen schwer verletzte. Und nicht zu vergessen die Anschlagsserien in Frankreich vom 13.11.2015, bei der in einer Kaskade von Gewalt 130 Menschen getötet und weitere 352 schwer verletzt wurden. All diese Anschläge wurden seitens des »Islamischen Staats« (IS), eine seit 2003 terroristisch agierende islamistische Miliz, für sich in Anspruch genommen. Die Täter wurden rasch nach vollbrachter Tat als »eigene Soldaten« glorifiziert.<sup>1</sup>

KONRAD THOMAS schrieb bereits 1997 in einer seiner Monographien, dass uns tagtäglich erschreckende Nachrichten über Kriegsgeschehen und Terrorakte ereilen, die im Namen der Selbstbehauptung großer Gruppen ausgeführt werden.<sup>2</sup> Doch was verleitet Menschen dazu, Mord und Unheil über andere zu bringen und ganze Nationen in »Angst und Schrecken« zu versetzen?

Mit Blick auf die Aktualität islamistischer Präsenz durch die Anschlagsserien auf westeuropäische Länder, die, wie PETER NEUMANN sagt, zu 70% erstaunlicherweise von Konvertiten beider Geschlechter durchgeführt werden,<sup>3</sup> verfolgt die vorliegende Arbeit folgende Fragestellung: was bewegt, was motiviert westeuropäische Männer und Frauen dazu, sich islamistischen Bewegungen anzuschließen?

Sowohl in religions- und rechts- als auch sozialwissenschaftlichen Forschungskreisen ist ein erheblicher Anstieg an Publikationen zu verzeichnen, die Entstehungshintergründe und Präventionsmaßnahmen für das islamistische Spektrum diskutieren. So divergent die jeweiligen Ansätze auch erscheinen mögen, häufig rekurrieren sie auf die »Meta-Theorien« der jeweiligen Disziplinen. So erfreuen sich JÜRGEN HABERMAS' »neue Unübersichtlichkeit« sowie HEINRICH AUGUST WINKLERS »Zeitalter der allgemeinen Verunsicherung«, das ZYGMUNT BAUMAN auch gerne als »fluide Gesellschaft« bezeichnet, in der alles im Fluss sei und nichts mehr Stabilität und Geltung aufweisen würde, großer Beliebtheit für die Erklärung

---

<sup>1</sup> Vgl. FAZ.NET: Der Terror des IS. Anschläge von IS-Terroristen und Sympathisanten seit 2014, Internetdokument auf [<http://www.faz.net/aktuell/politik/kampf-gegen-den-terror/is-gepraegte-terroranschlaege-13996446.html>], Zugriff am: 05.09.2018.

<sup>2</sup> Vgl. THOMAS, 1997, S. 7.

<sup>3</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 130.

individueller und/oder gruppenbezogener Radikalisierung.<sup>4</sup> Existenzielle Unsicherheit, soziale Obdachlosigkeit und identitäre Krisen, ein Resultat der Modernen laut des französischen Soziologen CLAUDE DUBAR, führen demnach zur Sehnsucht des Einzelnen nach festen Strukturen und Sicherheiten.<sup>5</sup> ERNST-DIETER LANTERMANN meint innerhalb von Radikalisierungsprozessen der eigenen Wahrnehmung, Haltung und Verhaltensweisen, einen Weg zu sehen, den manche Individuen wählen, um lebensnotwendige Gewiss- und Sicherheiten zurückzuerlangen. Radikalisierte, so LANTERMANN, schaffen sich ein eigenes Weltbild, das ihnen durch die Beantwortung fundamentaler Fragen und alltäglicher Vorgaben zu einer souveränen Gestaltung ihrer Lebensführung ver helfe und somit notwendige Gewissheiten wiederherstelle.<sup>6</sup> Hinsichtlich islamistisch radikalisierte r Gemeinschaften spricht der Kulturtheoretiker DARIUSH SHAYEGAN von »reaktionärem Denken«, das sich durch die »Anbetung der Anfänge« samt ihrer moralischen Vorgaben auszeichne, letzten Endes jedoch eine Flucht vor der Auseinandersetzung mit der modernen Gesellschaft darstelle.<sup>7</sup> Die durchaus sehr komplexe Analyse von Motivlagen wird folglich verkürzt vor diesem theoretischen Rahmen untersucht.

Vorgegangen werden soll dabei wie folgt: Zur Schaffung einer einheitlichen argumentativen Basis sollen zunächst die islamisch-fundamentalistischen Strömungen grundlegend dargestellt werden (II.). Wegweisend waren dabei der Sammelband »Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Ursachen, Dynamiken, Handlungsempfehlungen« von BIENE, DAASE, JUNK UND MÜLLER sowie WICHMANNNS Werk »Al-Qaida und globaler Dji had. Eine vergleichende Betrachtung des transnationalen Terrorismus«. Im Anschluss findet eine Analyse grundlegender Motivlagen statt, die anthropologische Bedürfnisse adressieren (III.1.). Darauf folgend wird ein geschlechtlicher Analyseschwerpunkt eingeführt, bei dem zunächst weibliche (III.2.) und im Anschluss männliche Motivlagen (III.3.) für den Betritt in eine islamistische Organisation beleuchtet werden. Bedeutende Werke für die Analyse weiblicher Motivlage stellen unter anderem die Untersuchungen von NINA KÄSEHAGE dar, die ihre Ergebnisse aus qualitativen Befragungen in ihrer Monographie »Dschihad als Ausweg. Warum tschetschenische Frauen in den Krieg ziehen und deutsche Kämpferinnen ihnen folgen« zusammengetragen hat sowie das von HAMIDEH MOHAGHEGHI kommentierte Manifest von IS-Kämpferinnen mit dem Titel »Frauen für den Dschihad. Das Manifest der IS-Kämpferinnen«. Für den

---

<sup>4</sup> Vgl. LANTERMANN, 2016, S. 21-22.

<sup>5</sup> Vgl. ABU RUMMAN, 2016, S. 23.

<sup>6</sup> Vgl. LANTERMANN, 2016, S. 17-18.

<sup>7</sup> Vgl. ABU RUMMAN, 2016, S. 21-22.

Analysepart männlicher Motive ist die Monographie von NEUMANN »Die neuen Dschihadisten. IS, Europa und die nächste Welle des Terrorismus« sowie erneut KÄSEHAGES Untersuchungen, die sie in dem Werk »Die gegenwärtige salafistische Szene in Deutschland. Prediger und Anhänger« zusammenträgt, zu nennen.

Ziel dieser Arbeit ist kein Verständnis für, sondern ein Verstehen von Beitrittsmotiven westeuropäischer Männer und Frauen zu leisten und die islamistische Organisation als ein polygenetisches, polyvalentes und polypotentes Phänomen zu erfassen.

## II. Der Islam. Eine religiöse Legitimation für Krieg und Terror?

Seit Ausrufung des sogenannten Kalifats im Juni 2014 kämpfen Schätzungen zufolge mittlerweile bis zu 31.000 ausländische Kämpfer an islamistischer Seite.<sup>8</sup> 3.950 stammen davon aus europäischen Ländern – mit steigender Tendenz. Zwischen Dezember 2013 und Dezember 2014 ist ein Anstieg von 100 Prozent der Auslandskämpfer zu verzeichnen. Und auch in Deutschland steigt die Zahl der in das nahöstliche Kriegsgebiet Ziehenden und ebenso die Zahl islamistischer, salafistischer und dschihadistischer Vereinigungen.<sup>9</sup> Doch welchen islamischen Strömungen schließen sich diese Westeuropäer in so großen Scharen an? Wodurch unterscheiden sich die »Ismen« Islamismus, Salafismus und Dschihadismus? Und was verbindet sie?

Der durch den Propheten Mohammed begründete Islam gehört neben dem Judentum und Christentum zu den drei großen monotheistischen Weltreligionen. Nach Mohammeds Ableben im Jahre 632 in Medina entwickelten sich mehrere Herrscherdynastien, die sich als Nachfolger (Kalifen) des Propheten sahen. Insbesondere durch ihre (vermeintliche) personelle Nähe zum Propheten und der besonderen Reinheit ihrer jeweiligen Interpretation der im ausgehenden 8. Jahrhundert kodifizierten Offenbarung Gottes (arab. *Allah*), des Korans, legitimierten diese Dynastien ihre Herrschaft.<sup>10</sup> Die bis heute charakteristische Pluriformität theologischer Ansichten, religiöser Schulen und ritueller Praxis im Islam hat hier seinen Ursprung.

In der vorliegenden Hausarbeit stehen insbesondere jene Interpretations- und Denkart im Fokus, die den Koran wörtlich und ahistorisch auslegen. Für sie gilt

<sup>8</sup> Als Kalifat wird eine seitens Mohammeds Nachfolger / Stellvertreter regierte Gemeinschaft bezeichnet, für mehr Informationen siehe: MEKHENNET; HANEFELD, 2008, S. 31.

<sup>9</sup> Vgl. PRIESTER, 2017, S. 15-16.

<sup>10</sup> Vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Dschihad zwischen Frieden und Gewalt, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/210988/dschihad-zwischen-frieden-und-gewalt>], Zugriff am 07.07.2018.

gerade heute in modern, säkularer Zeit durch eine möglichst »unverfälschte Überlieferung« von Koran und anderen islamischen Fundamenten wie der Sunna, Hadith-Sammlungen<sup>11</sup> und der Scharia, dem islamischen Recht, ein religiös-politisch fundiertes Gesellschaftssystem zu schaffen.<sup>12</sup> Zunächst und ganz unabhängig von der inhaltlichen Füllung, wird diese Interpretationsart mit dem Begriff des Fundamentalismus bezeichnet, der ursprünglich zur Bezeichnung eines gewissen Denkstils des christlichen Protestantismus gebraucht wurde.<sup>13</sup> In der Logik des Fundamentalismus ist begründet, dass die als göttlich angesehene, meist schriftlich fixierte Offenbarung wortgemäß anzuwenden und das eigene Lebens dementsprechend zu gestalten ist. Jegliche Abweichungen von den wortgemäßen Anweisungen sowie darüberhinausgehende theologische Interpretationen werden als blasphemisch und als Anmaßung des Menschen abgelehnt.<sup>14</sup> Auch im Falle des Islams beanspruchen islamische Fundamentalisten, im weiteren Arbeitsverlauf Islamisten genannt, durch die Berufung auf den vermeintlich »wahren« Islam einen Absolutheitsanspruch auf die »einzig richtige« Interpretation der göttlichen Offenbarung und einer daraus resultierenden voll umfänglichen religiösen, sozialen, politischen, aber auch wirtschaftlichen Gesellschaftsordnung.<sup>15</sup> Der islamische Fundamentalismus respektive Islamismus bildet somit den Oberbegriff spezifischer Offenbarungsauslegungen und daraus erwachsender Gestaltungsentwürfe im Islam. Doch der Islamismus selbst – und damit Gruppierungen, die als islamistisch bezeichnet werden – ist weiter unterteilbar etwa in »Salafismus«, »Dschihadismus« oder auch den »dschihadistischen Salafismus«.

Der »Salafismus« ist etymologisch auf die *as-salaf as-salih* (arabisch: »die frommen Altvorderen«) zurückzuführen.<sup>16</sup> Damit bezeichnet werden der Prophet Mohammed und die ihm nachfolgenden drei Generationen von Muslimen, von denen angenommen wird, dass sie aufgrund personeller, zeitlicher und räumlicher Nähe zum Propheten ein besonders gottgefälliges Leben geführt hätten.<sup>17</sup> Obwohl der

---

<sup>11</sup> Der Hadith umfasst Überlieferungen über Handlungen und Aussagen des Propheten Mohammeds, für weitere Informationen siehe: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Hadith, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21426/hadith>], Zugriff am 13.08.2018.

<sup>12</sup> Vgl. LOGVINOV, 2017, S. 10.

<sup>13</sup> Vgl. WICHMANN, 2014, S. 128.

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> Vgl. WICHMANN, 2014, S. 127 ff. / dies wird auch häufig mit Islamismus synonym verwendet. Die Vorstellung, dass Religion und Staat nicht mehr getrennt und der Islam institutionell verankert sein soll, ist hierbei von elementarer Bedeutung. Siehe hierzu: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Islamismus – was ist das überhaupt? Definition – Merkmale – Zuordnungen, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36339/islamismus-was-ist-das-ueberhaupt>], Zugriff am 05.07.2018.

<sup>16</sup> Vgl. BIENE; DAAS; JUNK; MÜLLER, 2016, S.17.

<sup>17</sup> Ebd.

Salafismus als eine rückwärtsgewandte Utopie verstanden werden kann, handelt es sich um eine moderne, fundamentalistische und transnationale Strömung innerhalb des Islams, die eine strikte Orientierung an Wortlaut von Koran und Sunna, der zweiten Quelle religiöser Werte und am Vorbild muslimischer Vorfahren propagiert.<sup>18</sup> In der Forschung werden im Hinblick auf die Glaubenspraxis des Salafismus gegenwärtig drei Unterkategorien unterschieden: der puristische, politische und dschihadistische Salafismus.<sup>19</sup> Puristische Salafisten gelten durch den Bezug in der individuellen Erweiterung der eigenen Frömmigkeit auf die »Reinheit« der Lehre eher als apolitische Akteure, da gesellschaftliche Dimensionen für sie als nicht relevant erscheinen.<sup>20</sup> Politische Salafisten bedienen sich hingegen politischer – im Sinne von parlamentarischen und außenparlamentarischen – Methoden, um der geforderten Ausrichtung der Gesellschaft im Sinne ihrer Deutung des Islams, Ausdruck zu verleihen.<sup>21</sup> Dschihadistische Salafisten hingegen setzen bei der Ablehnung dessen, was neben *Allah* verehrt wird, auf eine militante Lösung und sehen Gewalt zur Umsetzung ihrer religiös-politischen Ansichten als legitimes Mittel an.<sup>22</sup>

Um den dschihadistischen Salafismus holistischer verstehen zu können, erscheinen weitere Erklärungen hinsichtlich der Begrifflichkeit des »Dschihadismus« notwendig. Der Dschihadismus ist, ähnlich wie der Salafismus, als moderne islamische Ideologie zu verstehen, nach der jedoch Gewalt einerseits zur Durchsetzung von Zielen theologisch legitim und andererseits gar *notwendig* ist.<sup>23</sup> Das schließt sowohl Gewalt gegen »Abtrünnige«, also nicht mehr rechtgläubigen Muslime, als auch gegen Schiiten und »ungläubige« Nicht-Muslime mit ein.<sup>24</sup> Der Dschihadismus ist ebenfalls als ein modernes, fundamentalistisches und transnationales Phänomen einzuordnen, dessen zentrales Unterscheidungskriterium im Ausmaß und der Zielgerichtetheit von Gewaltanwendung liegt.<sup>25</sup> Permeable Wanderungen sind innerhalb salafistischer und dschihadistischer Strömungen dennoch nicht auszuschließen, da Dschihadisten salafistische Prinzipien häufig als Rechtfertigung von Gewalttaten nutzen. Zurückführen ist der Begriff »Dschihad« etymologisch auf das

<sup>18</sup> Vgl. BIENE; DAAS; JUNK; MÜLLER, 2016, S. 18-19.

<sup>19</sup> Vgl. LOGVINOV, 2017, S. 18.

<sup>20</sup> Vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Salafismus – was ist das überhaupt? Definitionen – Ideologiemerkmale – Typologisierungen, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211830/salafismus-was-ist-das-ueberhaupt>], Zugriff am 04.07.2018.

<sup>21</sup> Ebd.

<sup>22</sup> Vgl. BIENE; DAAS; JUNK; MÜLLER, 2016, S. 18.

<sup>23</sup> Vgl. BIENE; DAAS; JUNK; MÜLLER, 2016, S. 21.

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Ebd.

arabische Wort *gihād* (arab.: »Anstrengung«). Aufgrund eines verhältnismäßig hohen Grades semantischer Offenheit sind vornehmlich zwei Bedeutungsebenen von Dschihad bekannt: Unter dem sogenannten »großen Dschihad« wird die spirituelle Anstrengung des Gläubigen gegen weltliche Dekadenz und Lasterhaftigkeit verstanden.<sup>26</sup> Im Rahmen des »kleinen Dschihads« kann »Anstrengung« auch im Sinne eines gewaltsamen Kampfes für die Gemeinschaft aller Gläubigen (arab. *umma*) verstanden werden. Der Dschihadismus fußt damit schließlich auf einem stark verkürztem Dschihadverständnis.<sup>27</sup>

Zusammenfassend verbindet den islamischen Fundamentalismus sowie die salafistischen und dschihadistischen Strömungen, die im Folgenden als islamistisch zusammengefasst werden, die wörtlich-ahistorische Auslegung des Korans samt eines absoluten Wahrheits- und Singularitätsanspruchs der eigenen Interpretation. Daraus resultiert ein sowohl religiöser als auch ein politischer Herrschaftsanspruch. Auffallend ist, dass innerhalb islamistischer Strömungen gewaltfreie als auch gewaltsame Untergruppierungen existieren. Im Zentrum des öffentlichen Interesses liegen gleichwohl eher jene Organisationen, die Gewalt als probates Mittel zur Realisierung der eigenen Ordnungs- und Gestaltungsentwürfe ansehen.

Rekurrierend auf die zu Beginn des Kapitels vorgestellten steigenden Zahlen westeuropäischer Partizipanten im islamistischen Kriegsgeschehen und der Thematik der vorliegenden Hausarbeit, werden im Folgenden motivationale Hintergründe für den Anschluss an eine islamistische Gemeinschaft mithilfe der zuvor geschaffenen theoretischen Grundlage analysiert.

### III. »Löwen« und »beschützenswerte Wesen«

In den Eingangsbetrachtungen der vorliegenden Arbeit wurde ein geschlechterbasierter Analyseschwerpunkt in Aussicht gestellt. Vorab soll allerdings untersucht werden, ob auch geschlechterunabhängige, anthropologisch vereinende Beweggründe existieren, sich islamistischen Organisationen anzuschließen (III.1.). Daraufhin folgt, basierend auf dem Verständnis, dass Rollenperformanz in entsprechenden Motiven, also Beweggründen gewisse Ziele zu erreichen, begründet ist und beide Faktoren sich wechselseitig beeinflussen, eine Auseinandersetzung mit geschlechterabhängigen Anschlussmotiven.<sup>28</sup> Gerade deshalb erscheint die Analyse von Rollenbildern in Verbindung mit der Anschlussmotivlage westeuropäischer

<sup>26</sup> Vgl. BIENE; DAAS; JUNK; MÜLLER, 2016, S. 119.

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Vgl. PREYER, 2012, S. 59.

Frauen und Männern für die Wahrnehmung dieser Anhänger als unerlässlich und soll in den darauffolgenden Kapiteln (III.2. und III.3.) im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

### III.1. Der Islamismus und die menschlichen Sehnsüchte

In den letzten Jahren hat sich der Islamismus zu einer radikalen Jugendsubkultur entwickelt.<sup>29</sup> Viele junge Erwachsene im Alter von 16-25 Jahren aller sozialer Schichten fühlen sich angesprochen, unabhängig von religiöser, nationaler und kultureller Herkunft. So divergent die Adressaten auch erscheinen mögen, eines haben sie gemeinsam: Sie sind im religiös-theologischen Sinne häufig Analphabeten.<sup>30</sup> Hinzukommend stammen die meisten von ihnen aus prekären Lebens- sowie zerrütteten Familienverhältnissen oder haben bereits schwerwiegende Verlust- oder Ausgrenzungserfahrungen durchlebt. Diese jungen Menschen sind auf der Suche nach Zugehörigkeit, Geborgenheit, Orientierung und Spiritualität. Innerhalb islamistischer Kreise werden genau diese Bedürfnisse angesprochen und zumindest partiell befriedigt. Als Mitglied einer solchen Organisation sieht sich der Einzelne als Teil einer egalitären Gemeinschaft.<sup>31</sup> Diesem »Gemeinschaftsangebot« scheinen keine Hierarchien von ethnischer oder sozialer Herkunft zugrunde zu liegen, jeder wird an- und aufgenommen. Entscheidend ist lediglich das eigene Verhalten in Bezug auf die vollständige normkonforme Unterwerfung und die daraus resultierende Akzeptanz der Gruppe.

Einen weiteren wichtigen Anreiz stellt die Behauptung islamistischer Gemeinschaften dar, die »einzig wahre Islaminterpretation« zu vertreten und damit einen exklusiven Wahrheitsanspruch zu patentieren. Hinzu kommt die Eindeutigkeit im Hinblick auf ideale Lebensführung in einer globalisierten Welt mit komplexen Entwicklungen, die alte Gewissheiten erneut und fortlaufend in Frage stellen.<sup>32</sup> Dichotome Weltansichten sowie ein strenges Normen- und Wertesystem von islamistischer Seite bieten eine klare Orientierung und Eindeutigkeit von richtig und falsch sowie gut und böse. Versprochen wird allerdings nicht nur ein »glückliches Dasein« durch islamistische Lebensführung, sondern ebenfalls die Erlangung von (sozialer) Identität und Eingebundenheit. LANTERMANN definiert soziale Identität als Aspekt des Selbstbildes einer Person. Bezeichnet wird damit die Einbettung des Einzelnen in soziale Zusammenhänge.<sup>33</sup> Gegenstand der sozialen Identität ist die Suche nach

<sup>29</sup> Vgl. DANTSCHKE, 2017, S. 64.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Vgl. DANTSCHKE, 2017, S. 66.

<sup>32</sup> Vgl. DANTSCHKE, 2017, S. 65.

<sup>33</sup> Vgl. LANTERMANN, 2016, S. 46.

Antworten auf folgende Fragen: wie werde ich von anderen Menschen wahrgenommen? Werde ich geschätzt? Werde ich abgelehnt? Ist eine Person aufgrund sozialer Einbettung mit ihrem Selbstbild zufrieden, dann drückt sich dies in einem positiven Selbstwertgefühl aus.<sup>34</sup> Genau an dieser Stelle setzt unter anderem islamistische Propaganda an, indem diese jungen Menschen das Gefühl gibt, ein unverzichtbarer Teil eines Großen und Ganzen zu sein, geschätzt und geachtet zu werden und sich als »Reborn-Muslim« ein neues Leben, unabhängig vom vorherigen Dasein aufbauen zu können.<sup>35</sup>

Darüber hinaus verspricht der Islamismus Antworten auf elementare Seinsfragen, denen sich – ob religiös oder nicht – kein Mensch entziehen kann, wie: Wer bin ich? Wo will ich hin? Wie will ich leben?<sup>36</sup> Nicht zu unterschätzen für all jene, die sich von den gesellschaftlichen Erwartungen überfordert fühlen, ist darüber hinaus die »Exit-Option«, die der Beitritt in eine islamistische Gemeinschaft zugunsten einer Lebensform mit völlig neuen Maßstäben darstellt.<sup>37</sup> Islamisten bieten, wie in folgenden Kapiteln noch ersichtlich, klare Rollenzuweisungen und »Entlastung« durch reglementierte Vorgaben in der rituellen und alltäglichen Praxis an.

Der Soziologe ALADIN EL-MAFAALANI machte zudem in einem seiner Aufsätze auf das enorme Provokationspotential durch den Beitritt in eine islamistische Organisation aufmerksam, das sehr lukrativ auf die jungen Sympathisanten wirken soll. EL-MAFAALANI ist der Auffassung, dass in einer Zeit, in der für jedes Bedürfnis vielfältige Konsumangebote vorliegen, Enthaltensamkeit die größte Provokation und radikalste Abgrenzung von der so genannten Mehrheitsgesellschaft darstelle.<sup>38</sup> Auch im familiären Kontext, insofern das häusliche Umfeld nicht streng religiös lebe, wirke die islamistische Lebensführung als starke Abgrenzung von der eigenen Familie und werde als deutlicher Ausdruck von Eigenständigkeit und Selbstbestimmung verstanden.<sup>39</sup> Konvertiten, so EL-MAFAALANI, hätten hier sogar noch eine prominentere Position, da sie vollständig gegen die Traditionen ihrer Familie »den richtigen Weg« einschlagen würden.<sup>40</sup> Durch die Ablehnung dessen, was »Spaß mache«, erfahren die jungen Konvertiten Selbstkontrolle, Anerkennung und das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Mit Verweis auf EDWARD L. DECI und RICHARD M.

---

<sup>34</sup> Ebd.

<sup>35</sup> Vgl. DANTSCHKE, 2017, S. 71.

<sup>36</sup> Vgl. NORDBRUCH; MÜLLER; ÜNLÜ, 2014, S. 364.

<sup>37</sup> Vgl. VERFASSUNGSSCHUTZ NIEDERSACHSEN: Broschüre "Frauen im Salafismus", Internetdokument auf [[https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles\\_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html](https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html)], Zugriff am 25.07.2018.

<sup>38</sup> Vgl. EL-MAFAALANI, 2018, S. 80.

<sup>39</sup> Ebd.

<sup>40</sup> Ebd.

RYAN, zwei bedeutende Größen der Motivationsforschung, deklariert EL-MAFAALANI zusammenfassend die Befriedigung der sozialen (Grund-)Bedürfnisse nach Autonomie, Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit als Motivationsmotoren zum Beitritt in eine islamistische Organisation.<sup>41</sup>

Mit Blick auf die theoretischen Gedanken und der Fragestellung dieser Arbeit können die geschlechterunabhängigen Beweggründe, sich islamistischen Gemeinschaften anzuschließen, mit den zu Beginn angeschnittenen Theoremen sinnvoll erklärt werden. Die von BAUMAN als »fluide« bezeichnete Gesellschaft, mitunter ein Ergebnis aus der bereits angesprochenen Globalisierung, hat zur Folge, dass immer mehr (junge) Menschen personelle und soziale Krisen durch das Fehlen fester Strukturen und Ankerpunkte erleiden können. Auch wenn in demokratischen Zeitaltern die Freiheit das höchste Gut darstellt, fühlen sich viele Menschen von Unbeständigkeiten und gesellschaftlichen Erwartungen überfordert und suchen nach festen Normen- und Wertesystemen. Die Radikalisierung scheint auch im islamistischen Spektrum eine Antwortmöglichkeit auf Unsicherheiten und Ungewissheiten darzustellen. Das Angehören zu einer »egalitären« Gruppe mit zugespitzten Haltungen und Provokationspotentialen ermöglicht den Partizipanten einen vermeintlich durch Autonomie, Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit gekennzeichneten Alltag. Letzten Endes erscheint die Aufgabe personeller und sozialer Freiheit zugunsten der Unterwerfung unter ein religiös begründetes reglementiertes System im säkularen 21. Jahrhundert wie eine Flucht und Vermeidung moderner Zeiten im Sinne SHAYEGANS. Obwohl die Beitrittsentscheidung in eine islamistische Organisation eine mehr oder minder autonom getroffene Wahl zu sein scheint, ist ein differenzierter Blick auf Ambitionen und Motivlage von westeuropäischen Männern und Frauen sinnvoll. Es stellen sich folgende Fragen: Welche Rollen übernehmen junge westeuropäische Konvertiten und was erhoffen sie sich davon?

### **III.2. Frauen im islamischen Fundamentalismus – Prinzessinnen aus Tausendeiner Nacht?**

Islamistischen Frauen können drei verschiedene Rollenbilder zugeordnet werden: das der gehorsamen Ehefrau und Mutter, das der logistischen Unterstützerin und das der aktiven Dschihad-Kämpferin.

Beginnend mit der Rolle als Ehefrau und Mutter, wird diese als die Hauptaufgabe der islamistischen Frau deklariert. Demnach bestehe die wirkliche gesellschaftliche Funktion der aufopferungsvollen Frau darin, ein ausgeglichenes

---

<sup>41</sup> Vgl. EL-MAFAALANI, 2018, S. 81.

Zuhause für Mann und Kinder zu schaffen und letztere im islamistischen Sinne zu erziehen.<sup>42</sup> Westeuropäische Frauenbilder werden dabei vehement abgelehnt und als gescheitert erklärt. Lediglich im islamischen Fundamentalismus könne die Frau ihren »natürlichen Bedürfnissen« entsprechend leben und glücklich sein.<sup>43</sup> Angeworben werden viele dieser Frauen häufig mit dem »romantischen« Angebot, Gefährtin eines »heldenhaften« Soldaten zu werden.<sup>44</sup> Propagandistisch überhöht, wird die Frau als »Königin des Haushalts« dargestellt, die als »unverzichtbar« für den Aufbau sozialer Strukturen und Ordnungen, etwa im »Islamischen Staat«, betitelt wird. Als »rechtschaffene Frau« fände diese darüber hinaus in ihrer häuslichen und mütterlichen Aufgabe und im Gehorsam gegenüber ihrem Mann ihre vollständige Erfüllung.<sup>45</sup>

Immer noch stark im häuslichen Bereich verankert, ist das folgende Rollenbild der logistischen Unterstützerin. Frauen werben meist unter dem Deckmantel der »Schwesterschaft« über Internetforen andere junge Frauen an und sind den Sympathisantinnen sowohl bei der Auswanderung als auch bei der Suche nach einem potentiellen Ehemann behilflich.<sup>46</sup> Obwohl dieser domestizierte Aufgabenbereich ein wenig aktiver erscheint als die Rolle der Ehefrau und Mutter, darf die Funktion der logistischen Unterstützerin nicht unterschätzt werden: Die Betreiberinnen der Internetforen vermitteln als »Schwester« den Sympathisantinnen das Gefühl von Freundschaft und Nähe und adressieren damit zentrale menschliche Bedürfnisse. KÄSEHAGE konnte in ihren Untersuchungen herausstellen, dass ein Teil der jungen Frauen nach Aufbau eines Vertrauensverhältnisses von den Anwerberinnen zu einem Zielort gebracht, unter Drogen und ständige Kontrolle gesetzt werden.<sup>47</sup> Darüber hinaus vermutet KÄSEHAGE, dass die betriebene monetäre und emotionale Großzügigkeit während der Auswanderung Mittel zum Zweck und die Selbstständigkeit, die der Konvertitin fortlaufend suggeriert wird, eine Folge bestimmter Zielführung sei und dann ende, wenn letztere nicht mehr gebraucht werde und ersetzt respektive geopfert werden könne.<sup>48</sup>

---

<sup>42</sup> Vgl. MOHAGHEGHI, 2015, S. 24.

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> Vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Mädchen im Blick. Gender-reflektierte Präventionsarbeit, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/231380/gender-reflektierte-praeventionsarbeit>], Zugriff am 14.07.2018.

<sup>45</sup> Vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Online-Propaganda: Dschihadisten werben um Mädchen und junge Frauen, Internetdokument auf [<https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/259299/online-propaganda-dschihadisten-werben-um-maedchen-und-junge-frauen>], Zugriff am 16.07.2018.

<sup>46</sup> Vgl. BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ: Jihadistinnen und ihre Rolle bei der Anwerbung von Frauen für den „Islamischen Staat“ (IS), Internetdokument auf [<https://www.verfassungsschutz.de/de/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/pb-islamismus>], Zugriff am 16.07.2018.

<sup>47</sup> Vgl. KÄSEHAGE, 2017, S. 37- 41.

<sup>48</sup> Vgl. KÄSEHAGE, 2017, S. 56.

Das letzte und radikalste Rollenbild der aktiven Dschihadistin bei terroristischen Anschlägen ist – etwa bei Mangel an männlichen Soldaten – ebenfalls zu verzeichnen. In dem Konzept der Kämpferin leben viele islamistische Frauen, darunter besonders stark vertreten europäische Konvertitinnen, emanzipatorische Vorstellungen aus. Im Fokus ihrer Bemühungen stehen dabei die durchaus von Eitelkeit und Egozentrik geprägte Selbstverwirklichung im Dschihad.<sup>49</sup> Darüber hinaus ermöglicht Frauen die Teilnahme an sogenannten »Frauenbrigaden«, darunter die *Al-Khanssaa*-Brigade, Aufstiegs- und Karrierechancen in hierarchischen Strukturen. Mitglieder dieser Brigaden sehen sich selbst als »Sittenwächterinnen« und bestrafen andere Frauen mit Peitschenhieben und ähnlichen Misshandlungsformen bei »unislamischen« Verhalten.<sup>50</sup> Inkohärent erscheint diese »emanzipatorische« Entwicklung mit Blick auf die weiblichen Tugenden wie Sanftheit, Gehorsam und Demut, die der islamistischen Frau zugeschrieben werden.<sup>51</sup> Weitere »emanzipatorische« Bestrebungen sind speziell bei Westeuropäerinnen mit muslimischen Migrationshintergrund zu erkennen, die sich islamistischen Organisationen anschließen. Diese betrachten die starke Reglementierungen im Islamismus, die indes für beide Geschlechter gelten, als Akt der Gleichstellung und Gleichberechtigung, da in den Herkunftsfamilie strenge Vorschriften vorwiegend für das weibliche Geschlecht gelten.<sup>52</sup> Hinzukommend können islamistische Frauen durch das Besuchen von religiösen Studienkreise schnell zu religiösen Autoritäten werden, wiederum andere anleiten und sich dadurch nicht zuletzt eine verbesserte soziale Stellung in der Gruppe erarbeiten.<sup>53</sup> KARIN PRIESTER schrieb mitunter, dass sich viele islamistische Frauen als Partnerinnen ihrer Männer im Kampf um die gemeinsame Sache verstehen und nicht länger paternaler oder brüderlicher Autorität unterworfen seien.<sup>54</sup>

<sup>49</sup> Vgl. BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ: Broschüre "Frauen in islamistisch-terroristischen Strukturen in Deutschland", Internetdokument auf [[https://www.verfassungsschutz.de/de/download-manager/\\_broschuere-2011-04-frauen-im-jihadismus.pdf](https://www.verfassungsschutz.de/de/download-manager/_broschuere-2011-04-frauen-im-jihadismus.pdf)], Zugriff am 11.07.2018.

<sup>50</sup> Vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Der Umgang mit IS-Rückkehrerinnen. Neuland für unsere Gesellschaft und ihre Institutionen, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/268745/der-umgang-mit-is-rueckkehrerinnen>], Zugriff am 09.07.2018.

<sup>51</sup> Vgl. VERFASSUNGSSCHUTZ NIEDERSACHSEN: Broschüre "Frauen im Salafismus", Internetdokument auf [[https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles\\_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html](https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html)], Zugriff am 25.07.2018, S. 15.

<sup>52</sup> Vgl. EL-MAFAALANI, 2018, S. 86.

<sup>53</sup> Vgl. VERFASSUNGSSCHUTZ NIEDERSACHSEN: Broschüre "Frauen im Salafismus", Internetdokument auf [[https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles\\_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html](https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html)], Zugriff am 25.07.2018, S. 17.

<sup>54</sup> Vgl. PRIESTER, 2017, S. 202.

Alle vermeintlich emanzipatorischen Bemühungen können dennoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Gewalt gegenüber Frauen innerhalb der Ehe alltäglich ist und auf religiös »legitimierter« Basis erfolgt.<sup>55</sup> Die Sure 4:34 im Koran, in der das Züchtigen »widerspenstiger Frauen« erlaubt sei, wird dabei von islamistischer Seite häufig angeführt.<sup>56</sup> Ferner werden westeuropäische Islamistinnen überwiegend durch die Romantisierung des Kalifats für den sexuellen Dschihad, der Verschönerung des Lebens von Kämpfern (etwa in Syrien) rekrutiert und leben dort zum Teil als Zweit- oder Drittfrau.<sup>57</sup> Auch der Umgang mit weiblichen Gefangenen scheint lohnenswert für das Verständnis von Weiblichkeit im islamistischen Segment zu sein. So wurde die Fatwa Nr. 64, ein religiöses Gutachten zum Umgang mit weiblichen Sklaven, erlassen, da allem Anschein nach islamistischen Führungsmitgliedern Missbrauchsfälle »zu weit« gingen.<sup>58</sup> Das Dokument regelt mithilfe von 15 Verhaltensregeln, wann und wie sexueller Missbrauch legitimiert sei. Unter Berücksichtigung dieser Einstellungen und Entwicklungen kann es nur Unterverständnis auslösen, dass westeuropäische Frauen ein solches misogynen System der Menschenrechtsverletzung unterstützen.<sup>59</sup>

Zusammenfassend können mit PRIESTERS Worten die Radikalisierungshintergründe westeuropäischer Frauen als selbstgetroffene Entscheidung, gruppendynamische Prozesse, Akt der Liebe und Hörigkeit und / oder als Produkt von Selbstwertproblemen eingestuft werden.<sup>60</sup> Lebend in dem von WINKLER bezeichneten »Zeitalter der allgemeinen Verunsicherung«, das seelische und identitäre Obdachlosigkeit mitbedingen kann, scheint auch für islamistische Frauen die Radikalisierung eine Antwort auf verloren geglaubte Sicherheiten zu sein. Gerade durch strikte und zumeist primitive Rollenvorgaben und klar formulierten Erwartung erfahren diese Frauen Sicherheit und Gewissheit und müssen sich nicht – oder nur negierend – mit modernen gesellschaftlichen Anforderungen auseinandersetzen. Sie sind Teil einer Gemeinschaft, in der ihre Rollen nicht zuletzt propagandistisch geschickt erhöht wird. Dennoch können die der Arbeit zugrunde liegenden theoretischen Gedanken weder die Unterstützung eines misogynen Systems weiblicherseits erklären, noch emanzipatorische Bestrebungen erfassen. Die Missionierung von anderen

<sup>55</sup> Vgl. PRIESTER, 2017, S. 183.

<sup>56</sup> Vgl. AL-QUR'AN AL-KARIM, 2012.

<sup>57</sup> Vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Mädchen im Blick. Gender-reflektierte Präventionsarbeit, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/231380/gender-reflektierte-praeventionsarbeit>], Zugriff am 14.07.2018.

<sup>58</sup> Vgl. WELT: IS stellt Regeln zum Missbrauch von Sklavinnen auf, Internetdokument auf [<https://www.welt.de/politik/ausland/article150423007/IS-stellt-Regeln-fuer-Missbrauch-von-Sklavinnen-auf.html>], Zugriff am: 27.07.2018.

<sup>59</sup> Vgl. MOHAGHEGHI, 2015, S. 64.

<sup>60</sup> Vgl. PRIESTER, 2017, S. 190.

Frauen sowie die anvisierte Selbstverwirklichung im Dschihad samt wahrgenommener Aufstiegsoptionen innerhalb von Frauenbrigaden, scheinen, verglichen mit häuslichen Aufgaben, die der Frau hauptsächlich zugewiesen werden, einen revolutionären Charakter aufzuweisen. Die Erlangung religiöser Autorität, die vermeintliche Gleichstellung der Geschlechter durch beiderseitige Reglementierungen und das bereits beschriebene Ausbrechen aus paternalen Strukturen verlangen nach theoretischer Erweiterung, um geschlechterspezifische Ambitionen angemessen erfassen zu können.

Mit Blick auf die zuvor erzielten Ergebnisse, scheint für ein umfassenderes Gesamtverständnis der Thematik eine Analyse männlicher Rollenbilder und Motivlagen von elementarer Bedeutung zu sein.

### III.3. »Männerphantasien« und Motive

Auf den Fotos aus Syrien und dem Irak sehen sich die Männer alle ähnlich: junge Barträger mit Kalaschnikows, breitem Grinsen und großem Selbstbewusstsein.<sup>61</sup> Ein Sinnbild hegemonialer Männlichkeit?

Männer im islamischen Fundamentalismus bekleiden im häuslichen Bereich die Rolle des Familienoberhaupts und Versorgers und gelten darüber hinaus als Wächter von Frau und Familie. Besonders erstere gilt es vor den »lüsternen Augen« anderer Männer fernzuhalten.<sup>62</sup> Aufgrund einer starken Übersexualisierung des männlichen Geschlechts wird alles »nicht-männliche«, darunter die homosexuelle Orientierung, die mit dem Etikett der »Krankheit und Sünde« versehen wird, dezidiert abgelehnt.<sup>63</sup> Islamistische Männer sehen sich häufig als Rächer der »schwachen« Glieder ihrer Glaubensgemeinschaft. Ihr propagiertes Selbstbild als Kämpfer und »Löwe« führt zu Selbsterhöhung und Selbstbestätigung.<sup>64</sup> PRIESTER machte in ihrer Monographie darauf aufmerksam, dass zwischen rechtsextremen und islamistischen Ansichten gemeinsame Schnittmengen keine Rarität darstellen<sup>65</sup>, sodass die Frage aufgeworfen werden kann, warum sich derzeit eine nicht geringe Zahl westeuropäischer junger Männer dazu entschließt, gerade dem Islamismus beizutreten? Mit anderen Worten: was macht diesen so lukrativ und exklusiv?

Männer im islamischen Fundamentalismus bekleiden häufig aktive und prestigereiche Positionen. Zu nennen sind dabei die Rolle des Predigers, des »Stars« der Szene und des Auslandskämpfers. Beginnend mit islamistischen Predigern, den

<sup>61</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 112.

<sup>62</sup> Vgl. KÄSEHAGE, 2018, S. 268.

<sup>63</sup> Vgl. KÄSEHAGE, 2018, S. 260.

<sup>64</sup> Vgl. KÄSEHAGE, 2018, S. 378.

<sup>65</sup> Vgl. PRIESTER, 2017, S. 260.

religiösen Autoritäten nach *Allah*, sind exemplarisch für den deutschsprachigen Raum, vier prominente Vertreter zu nennen, die maßgeblich zu der Radikalisierung junger Anhänger beitragen: HASSAN DABBAGH, PIERRE VOGEL, SVEN LAU sowie IBRAHIM ABOU NAGIE. Letzterer ist mitunter Begründer der »Lies!«-Kampagne, die in Kreisen von Sicherheitsbehörden als Vehikel zur Rekrutierung von Anhängern durch die öffentliche Verteilung von Koranen gehandhabt wird.<sup>66</sup> CLAUDIA DANTSCHKE verzeichnet in einem ihrer Aufsätze einen enormen Anstieg islamistischer Prediger seit 2005, die charismatisch und sprachlich visiert junge Sympathisanten durch ihre Ansprachen emotional berühren und an sich binden.<sup>67</sup> Nennenswert erscheinen an dieser Stelle die von LAU geführten Islamseminare, bei denen nicht selten sowohl er selbst als auch der Großteil seiner Zuhörerschaft durch die sanftmütige Auseinandersetzung mit Themen aus der direkten Lebenswelt in Tränen ausbrechen.<sup>68</sup> Durch die emotionale Berührung ihrer Anhängerschaft und die Auseinandersetzung mit alltäglichen Fragen wie »Wie kleidet sich ein Gläubiger? Was darf dieser Essen? Darf er diese oder jene Ausbildungsstelle annehmen?« und dazu bereitgestellten Antworten, avancieren islamistische Prediger zu Vorbildern und Leitfiguren der Szene und inszenieren sich auf ganz unterschiedliche Weise.<sup>69</sup> ABOU NAGIE ist beispielsweise darunter der einzige der vier genannten Prediger, der in »westlicher« Kleidung auftritt und sich als Manager und Geschäftsmann präsentiert, der das Produkt »Islam« auf dem deutschen Markt präsentieren will.<sup>70</sup> Sowohl durch Vorträge in Moscheen als auch durch Internetposts versuchen die Prediger die »Einfachheit« der islamistischen Lehre zu verbreiten und viele junge Menschen dafür zu begeistern. Mit Slogans wie »Islam ist einfach, Kultur ist schwer«<sup>71</sup> treffen die Prediger den Wunsch vieler Jugendlicher nach eindeutigen Antworten. VOGEL selbst konvertierte Berichten zufolge zum Islamismus, da er Antworten auf die Probleme der modernen Gesellschaft suchte.<sup>72</sup> Von nicht geringerem Interesse ist daneben seine Funktion als »Starprediger« auf deutschem Boden, die an das nächste männliche Rollenbild nahtlos anschließt.

Am Beispiel des ehemaligen Berliner Gangster-Rappers DESO-DOGG, der aufgrund islamistischer »Streetworker« dem Hip-Hop, Drogen und Gewaltkriminalität entsagte, kann das Bild des »Stars und Aushängeschild« der islamistischen Szene

---

<sup>66</sup> Vgl. WIEDL; BECKER, (2014), S. 202.

<sup>67</sup> Vgl. DANTSCHKE, 2017, S. 65.

<sup>68</sup> Vgl. WIEDL; BECKER, 2014, S. 197.

<sup>69</sup> Vgl. DANTSCHKE, 2017, S. 65.

<sup>70</sup> Vgl. WIEDL; BECKER, 2014, S. 208.

<sup>71</sup> Vgl. NORDBRUCH; MÜLLER; ÜNLÜ, 2014, S. 366.

<sup>72</sup> Vgl. WIEDL; BECKER, 2014, S. 192.

illustrativ untersucht werden. Mit bereits vierzehn Jahren formulierte der junge Mann gegenüber einer Jugendrichterin das Lebensziel »einmal berühmt [zu] werden, egal wie«. <sup>73</sup> Die militante islamische Strömung bot dem bereits Anfang 2018 in Syrien Verstorbenen als Protagonist der deutschen Propagandaabteilung genau das. Doch scheint Berühmtheit nicht der einzige Grund zu sein, warum junge Westeuropäer in den syrischen Krieg ziehen.

NEUMANN konnte in seiner Monographie »Die neuen Dschihadisten« drei Typen von Auslandskämpfern herausstellen: den Verteidiger, den Sinnsucher und den Mitläufer. Bündig skizziert, identifizieren sich die Verteidiger mit dem Leid der sunnitischen Bevölkerung im zwischen Assad-Regime und der hauptsächlich sunnitischen Opposition ausgetragenen Syrien-Konflikt. <sup>74</sup> Die Sinnsucher hingegen schließen sich nicht primär politisch oder religiös motiviert islamistischen Organisationen an, sondern weil sie Teil einer dschihadistischen Gegenkultur werden und ihre Bedürfnisse nach Identität, Gemeinschaft, Macht und »Männlichkeit« befriedigen wollen. <sup>75</sup> Männer im Islamismus gelten als stark, werden mit einer vermeintlich aufregenden und bedeutsamen Aufgabe betraut und haben im Gegensatz zum vorherigen Dasein ohne Chance auf einen guten Beruf nun eine idealisierte Version von sich selbst. Sie erhalten als Dschihad-Kämpfer das größte Abenteuer ihres Lebens, einen Neustart und Antworten auf quälende Fragen nach Identität, Sinn und Selbstwert. <sup>76</sup> So auch die Kategorie der Mitläufer: diese Männer stammen überwiegend aus sozial schwachen Milieus und definieren sich über die sozial starke Bindung an eine (Klein-)Gruppe und deren Anführer. Lautet die Entscheidung des Anführers nach Syrien zu ziehen, schließen sich die Mitläufer an, da sie emotional auf die Geborgenheits- und Akzeptanz Erfahrungen innerhalb der Gruppe angewiesen sind. <sup>77</sup> Nennenswerte Beispiele sind in der Vergangenheit in Bremen und Wolfsburg zu finden. Zudem werden von islamistischer Seite westeuropäischen Konvertiten eine Vielzahl personeller Einbindungsmöglichkeiten geboten, die über das rein Militärische hinausgehen. So werden viele Rekruten in der Religionspolizei (arab.: *hesba*) eingesetzt und patrouillieren in Straßen zur Einhaltung der strengen Sittenregeln. Darüber hinaus können zuvor erlernte Berufsgruppe wie Koch, Mechaniker und Software-Entwickler, weiter ausgeübt werden und besitzen einen funktionalistischen Wert für islamistische Truppen. <sup>78</sup> Westeuropäer sind verglichen mit

---

<sup>73</sup> DANTSCHKE, 2017, S. 71.

<sup>74</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 113.

<sup>75</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 116.

<sup>76</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 117.

<sup>77</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 119.

<sup>78</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 127.

Tschetschenen und Irakern, die seit Jahren in Aufstandstruppen kämpfen, im unmittelbaren Kriegsgeschehen eher eine Randerscheinung und erfüllen vermehrt internationale Prestige- und Aufmerksamkeitszwecke. Darüber hinaus werden viele dieser jungen Männer für Kriegsverbrechen wie Enthauptungen und Folter der Gefangenen eingesetzt. Bei mangelnder militärischer Ausbildung und Erfahrung besteht die letzte Verwendung in Selbstmordanschlägen, die, wie zu Beginn erwähnt, zum Großteil auf westeuropäische Konten gehen.<sup>79</sup> Trotz der präsentierten Fakten werden diese Männer als Helden und Vorbilder im Netz gefeiert und lassen sich von ideologischer Ausbeutung und den verheerenden Konsequenzen nicht erschüttern. KÄSEHAGE konnte in ihren qualitativen Untersuchungen abschließend noch weitere Motivationsfaktoren ausmachen, die bisher noch nicht genannt wurden. So scheint für Jungen die Abwesenheit einer männlichen Bezugsperson während des Heranwachsens ein Indiz für die Hinwendung zur islamistischen Szene darzustellen.<sup>80</sup> Darüber hinaus konnten westeuropäischen Männern innerhalb von Interviews Allmachtsphantasien und sogenannte »Männerphantasien« nachgewiesen werden. Demnach wurde Macht, Geld, Bewunderung, sexuelle Hörigkeit und die Unterwerfung der Frau durch vermeintliche religiöse Legitimation als motivationale Anreize benannt.<sup>81</sup>

Zusammenfassend und mit Blick auf die Fragestellung dieser Arbeit, was junge Westeuropäer dazu bewegt, sich islamistischen Vereinigungen anzuschließen und der theoretischen Basis dieser Hausarbeit ist folgendes festzuhalten: WINKLERS »Zeitalter der allgemeinen Verunsicherung«, in dem laut BAUMAN alles im Fluss sein und Stabilität keine Geltung mehr hätte, kann als Faktor für die männliche islamistische Radikalisierung benannt werden. Mitunter konnte für den islamistischen Prediger VOGEL die Suche nach Antworten im Islamismus auf die moderne Gesellschaft nachgewiesen werden. Auch das zugrundeliegende hegemoniale Männerverständnis mit klaren Vorstellungen von Männlichkeit und der Ablehnung »krankhafter« Homosexualität sowie den Vorschriften von Predigern für eine islamistische Lebensführung können als relevante Faktoren einer kohärenten Identität mit dichotomen Ansichten gewertet werden. Islamistische Radikalisierung scheint jungen Westeuropäern bei der Rückgewinnung notwendiger Gewissheiten behilflich zu sein durch die Befriedigung von Bedürfnissen wie Anerkennung, Gruppenzugehörigkeit und Selbstwirksamkeit. Durch die Schaffung einer idealisierten Selbstidentifikation werden die jungen Männer nicht dazu genötigt, sich

---

<sup>79</sup> Vgl. NEUMANN, 2015, S. 130.

<sup>80</sup> Vgl. KÄSEHAGE, 2018, S. 383.

<sup>81</sup> Vgl. KÄSEHAGE, 2018, S. 394.

selbst zu hinterfragen oder sich erneut in der modernen Gesellschaft aufzustellen. Die der Arbeit zugrunde liegende theoretische Basis kann allerdings nicht oder wenn nur im geringen Maß die Allmachtsphantasien oder die sogenannten »Männerphantasien« erklären. Warum liegt für westeuropäische Männer in der sexuellen Hörigkeit und Unterwerfung der Frau ein Anreiz, sich islamistischen Organisationen anzuschließen? Warum wollten Männer gerade prominente Positionen bekleiden, um »wenigstens einmal« im Leben berühmt zu sein? Nach Aussage der verbundenen Theoreme sollte die Konstruktion von Sicherheit, Stabilität und Kontenance ausreichend sein. Macht- und Aufstiegsbestrebungen können, ähnlich wie emanzipatorische Bestrebungen von Islamistinnen, mit der gedankliche Basis dieser Arbeit nicht erklärt werden und zeigen die Notwendigkeit der Erweiterung dieser theoretischen Grundlage an.

#### **IV. Schlussbetrachtungen**

Thema dieser Arbeit war, was westeuropäische Männer und Frauen dazu motiviert, sich islamistischen Organisationen anzuschließen. Als Erklärungsansatz dienten dabei die Überlegungen HABERMAS', WINKLERS und BAUMANS hinsichtlich moderner, fluider und instabiler Gesellschaften, durch die Individuen soziale Obdachlosigkeit und identitäre Krisen erfahren können (DUBAR). Die Schaffung fester Strukturen durch den Betritt mitunter in eine religiös fundamentalistische Gemeinschaft scheint für LANTERMANN eine Antwort auf gesellschaftliche Unsicherheiten darzustellen, die jedoch als Flucht und Vermeidung im Rahmen der Auseinandersetzung mit der Modernen gewertet werden können (SHAYEGAN).

Abschließend ist festzuhalten, dass Radikalisierung keine Frage des Geschlechts, sondern als ein polygenetisches Phänomen zu betrachten ist. Mit Blick auf die geschlechterunabhängige Motivlage konnte gezeigt werden, dass Islamisten besonders junge Menschen anvisieren, die aus prekären Lebensverhältnissen stammen. Aufgrund des gemeinsamen Kampfes gegen »die Ungläubigen«, etwa für den »Islamischen Staat«, erfahren sich junge westeuropäische Konvertiten als Teil einer vermeintlich egalitären Gemeinschaft. Neben diesem Gemeinschaftsangebot werden den Sympathisanten religiös fundamentalistische Normen und Werten sowie eine dichotome Weltsicht zur Strukturierung des eigenen Lebens bereitgestellt. Diese »Exit-Option« aus einer modernen Welt voller gesellschaftlicher Erwartungen, die auf einen Großteil der jungen Konvertiten überfordernd wirkt, wird dabei als enorme Entlastung wahrgenommen. Auch das Provokationspotential, das der

Islamismus durch die Askese hinsichtlich »jugendtypischer« Spaßfaktoren bietet, befriedigt die Bedürfnisse junger Islamisten nach Autonomie und Selbstwirksamkeit. Nach Analyse der weiblichen Motivlage in Verbindung mit weiblichen islamistischen Rollenangeboten, ist festzuhalten, dass Frauen im Islamismus primär als Ehefrauen und Mütter fungieren. Der Anreiz dieses Rollenmodells liegt in seiner propagandistischen Erhöhung, da ihm zufolge Frauen als überdurchschnittlich geschätzt und rechtschaffend dargestellt werden. Neben diesem eher passiven Rollenangebot sind zwei weitere aktivere deschiiffriert worden: das der logistischen Unterstützerin und das der aktiven Dschihad-Kämpferin. Besonders innerhalb der letztgenannten Rolle versuchen junge Westeuropäerinnen emanzipatorische Vorstellungen auszuleben. Darüber hinaus können besonders Westeuropäerinnen mit muslimischem Migrationshintergrund durch die Erlangung religiöser Autorität oder durch die Partizipation bei Frauenbrigaden aus paternalen Strukturen ausbrechen. Mit Blick auf die Motivationslage und der Rollenangebote für männliche Islamisten ist festzuhalten, dass Männer im Islamismus vorwiegend prestigereiche und aktive Rollen einnehmen. Aufgrund hegemonialer Männlichkeitsstrukturen sehen sich die Akteure als Kämpfer und Rächer der Glaubensgemeinschaft. Die Rolle des Predigers, der maßgeblich zur Radikalisierung von Sympathisanten beiträgt, konnte durch charismatische Ansprachen und der Steuerung junger Menschen als besonders lukrativ herausgearbeitet werden. So sind auch die sogenannten »Stars« der islamistischen Propagandaszene ausschließlich männlich. Hinzukommend konnten diverse Typen von westeuropäischen Auslandskämpfern unterschieden werden, die unter anderem wegen emotionaler Abhängigkeit zu einer Gruppe oder der Herstellung eines idealisierten männlichen Selbstbildes Mitglied einer islamistischen Gemeinschaft werden. Zu beachten ist dennoch, dass westeuropäische Männer und Frauen auf verschiedene Weise vom islamistischen Regime ausgebeutet werden und diese menschenverachtende Behandlung nicht sehen (wollen).

Die theoretische Basis der vorliegenden Arbeit kann diverse Beweggründe, darunter Gemeinschaftsangebote, Bedürfnisse nach Autonomie und Strukturiertheit in Rollen- und Erwartungsangeboten westeuropäischer Männer und Frauen, sich islamistischen Organisationen anzuschließen, zumindest partiell erklären. Dennoch sind Interpretationsgrenzen auf theoretischer Grundlage vorzufinden. Erklärt werden können weder emanzipatorische Bestrebung seitens islamistischer Frauen, sich diesen Organisationen anzuschließen, noch dass Männer und Frauen gewisse Rollen annehmen und als lukrativ bewerten. Darüber hinaus fehlen Erklärungspotentiale im Rahmen von männlichen Vor- und Allmachtsphantasien. In einem

theoretischen Kontext von Gewissheit, Stabilität und Kontenance scheinen emanzipatorische Bestrebungen einen revolutionären Charakter aufzuweisen und hegemoniale Männlichkeit verfehlt.

Hinsichtlich der Repräsentativität der Ergebnisse dieser Arbeit ist ebenfalls folgendes festzuhalten: im Rahmen der vorliegenden Hausarbeit wurde sich durch das Rezipieren vergangener qualitativer Befragungen anderer Forscher einer selektiven Arbeitsweise bedient, sodass neuere Entwicklungen innerhalb der Rollen- und Motivforschung teils nicht berücksichtigt werden konnten.

Auch für weitere Untersuchungen bietet die Motivlage westeuropäischer Männer und Frauen, sich islamistischen Organisationen anzuschließen, einen interessanten und aktuellen Forschungsgegenstand. Zur Schaffung einer umfassenderen theoretischen Grundlage scheint eine Erweiterung der in dieser Arbeit skizzierten Theoreme um die Gedanken von JUTTA HARTMANN, CHRISTIAN KLESSE, PETER WAGENKNECHT, BETTINA FRITZSCHE UND KRISTINA HACKMANN. Im Rahmen von empirischen Untersuchungen setzten sich die Forscher mit der Thematik »Geschlecht – Sexualität – Macht« auseinander und fokussieren sich mit Bezugnahme auf MICHEL FOUCAULT und JUDITH BUTLER auf die Spannungsfelder zwischen Unterwerfung und Handlungspotentiale der Geschlechter.

Abschließend bleiben weitere Entwicklungen von westeuropäischen Männern und Frauen im Islamismus abzuwarten. Denkbar wäre die Partizipation von islamistischen Frauen in prominenteren und prestigereicheren Bereichen und ein erneuter Abgrenzungsversuch männlicherseits vom weiblichen Geschlecht.

## V. Literaturverzeichnis

### Quellen

AL-QUR'AN AL-KARIM. Übersetzt von Mohammed Ibn Ahmad Ibn Rassoul, Istanbul 2012.

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ: Broschüre "Frauen in islamistisch-terroristischen Strukturen in Deutschland", Internetdokument auf [[https://www.verfassungsschutz.de/de/download-manager/\\_broschuere-2011-04-frauen-im-jihadismus.pdf](https://www.verfassungsschutz.de/de/download-manager/_broschuere-2011-04-frauen-im-jihadismus.pdf)], Zugriff am 11.07.2018.

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ: Jihadistinnen und ihre Rolle bei der Anwerbung von Frauen für den „Islamischen Staat“ (IS), Internetdokument auf [<https://www.verfassungsschutz.de/de/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/pb-islamismus>], Zugriff am 16.07.2018.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Der Umgang mit IS-Rückkehrerinnen. Neuland für unsere Gesellschaft und ihre Institutionen, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/268745/der-umgang-mit-is-rueckkehrerinnen>], Zugriff am 09.07.2018.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Dschihad zwischen Frieden und Gewalt, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/210988/dschihad-zwischen-frieden-und-gewalt>], Zugriff am 07.07.2018.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Hadith, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21426/hadith>], Zugriff am 13.08.2018.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Islamismus – was ist das überhaupt? Definition – Merkmale – Zuordnungen, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36339/islamismus-was-ist-das-ueberhaupt>], Zugriff am 05.07.2018.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Mädchen im Blick. Gender-reflektierte Präventionsarbeit, Internetdokument auf

[<http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/231380/gender-reflektierte-praeventionsarbeit>], Zugriff am 14.07.2018.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Online-Propaganda: Dschihadisten werben um Mädchen und junge Frauen, Internetdokument auf [<https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/259299/online-propaganda-dschihadisten-werben-um-maedchen-und-junge-frauen>], Zugriff am 16.07.2018.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Salafismus – was ist das überhaupt? Definitionen – Ideologiemerkmale – Typologisierungen, Internetdokument auf [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211830/salafismus-was-ist-das-ueberhaupt>], Zugriff am 04.07.2018.

FAZ.NET: Der Terror des IS. Anschläge von IS-Terroristen und Sympathisanten seit 2014, Internetdokument auf [<http://www.faz.net/aktuell/politik/kampf-gegen-den-terror/is-gepraegte-terroranschlaege-13996446.html>], Zugriff am: 05.09.2018.

VERFASSUNGSSCHUTZ NIEDERSACHSEN: Broschüre "Frauen im Salafismus", Internetdokument auf [[https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles\\_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html](https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/aktuelles_service/meldungen/verfassungsschutz-veroeffentlicht-neue-broschuere-zum-thema-frauen-im-salafismus-164978.html)], Zugriff am 25.07.2018.

WELT: IS stellt Regeln zum Missbrauch von Sklavinnen auf, Internetdokument auf [<https://www.welt.de/politik/ausland/article150423007/IS-stellt-Regeln-fuer-Missbrauch-von-Sklavinnen-auf.html>], Zugriff am: 27.07.2018.

## **Literatur**

ABU RUMMAN, MOHAMMAD (2016): Ich bin Salafist. Selbstbild und Identität radikaler Muslime im Nahen Osten. Bonn: Dietz.

BIENE, JANUSZ; DAAS, CHRISTOPHER; JUNK, JULIAN; MÜLLER, HARALD (2016): Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Ursachen, Dynamiken, Handlungsempfehlungen. Frankfurt am Main: Campus.

DANTSCHKE, CLAUDIA: Attraktivität, Anziehungskraft und Akteure des politischen und militanten Salafismus in Deutschland, in: Toprak, Ahment; Weitzel, Gerrit [Hrsg.] (2017): Salafismus in Deutschland. Jugendkulturelle Aspekte, pädagogische Perspektiven. Wiesbaden: Springer.

EL-MAFAALANI, ALADIN: Protest, Provokation und Plausibilität: Salafismus als Jugendbewegung, in: Schellhöf, Jennifer; Reichertz, Jo; Heins, Volker; Flender, Armin [Hrsg.] (2018): Großerzählungen des Extremen: Neue Rechte, Populismus, Islamismus, War on Terror. Bielefeld: Transkript.

KÄSEHAGE, NINA (2017): Dschihad als Ausweg. Warum tschetschenische Frauen in den Krieg ziehen und deutsche Kämpferinnen ihnen folgen. Bad Mündel: Springer.

KÄSEHAGE, NINA (2018): Die gegenwärtige salafistische Szene in Deutschland. Prediger und Anhänger. Berlin: Lit.

LANTERMANN, ERNST-DIETER (2016): Die Radikalisierte Gesellschaft. Von der Logik des Fanatismus. München: Blessing.

LOGVINOV, MICHAEL (2017): Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt. Erklärungsansätze – Befunde – Kritik. Wiesbaden: Springer.

MEKHENNET, SOUAD; HANEFELD, MICHAEL (2008): Islam. Würzburg: Arena.

MOHAGHEGHI, HAMIDEH (2015): Frauen für den Dschihad. Das Manifest der IS-Kämpferinnen. Freiburg im Breisgau: Herder.

NEUMANN, PETER (2015): Die neuen Dschihadisten. IS, Europa und die nächste Welle des Terrorismus. Berlin: Ullstein.

NORDBRUCH, GÖTZ; MÜLLER, JOCHEN; ÜNLÜ, DENIZ: Salafismus als Ausweg? Zur Attraktivität des Salafismus unter Jugendlichen, in: Schneiders, Thorsten Gerald [Hrsg.] (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: Transkript.

- PREYER, GERHARD (2012): Rolle, Status, Erwartungen und soziale Gruppe. Mitgliedschaftstheoretische Reinterpretationen. Wiesbaden: Springer.
- PRIESTER, KARIN (2017): Warum Europäer in den Heiligen Krieg ziehen. Der Dschihadismus als rechtsradikale Jugendbewegung. Frankfurt; New York: Campus.
- THOMAS, KONRAD (1997): Zugehörigkeit und Abgrenzung. Über Identitäten. Bodenheim: Syndikat Buchgesellschaft.
- WIEDL, NINA; BECKER, CARMEN: Populäre Prediger im deutschen Salafismus. Hassan Dabbagh, Pierre Vogel, Sven Lau und Ibrahim Abou Nagie, in: Schneiders, Thorsten Gerald [Hrsg.] (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: Transkript.
- WICHMANN, PETER (2014): Al-Qaida und der globale Dschihad. Eine vergleichende Betrachtung des transnationalen Terrorismus. Wiesbaden: Springer.